



EinS
@FU

FREIE
UNIVERSITÄT
BERLIN

Einführungs- und Orientierungsstudium

HERZLICH WILLKOMMEN



NEUE EINS@FU LOGOS



VIELFALT | FLEXIBILITÄT | INDIVIDUALITÄT

EINS@FU

NEUE EINS@FU PLAKATE



Lernwerkstatt SoSe 2025: **Perspektiven auf die Kreuzzüge** (1095-1291)



»Und so entstand ein gewaltiger Zug von Männern und Frauen, wie es ihn seit Menschengedenken noch niemals gegeben hat, wobei die Einfältigeren wirklich auszogen, um zum Grabe des Herren zu pilgern und das Land der heiligen Stätten zu besuchen; die Verschlageneren und vor allem Leute wie Baimundus [Bohemund] und seine Gesinnungsgenossen aber hatten tief im Herzen verborgen einen anderen Gedanken, nämlich auf dem Marsch dorthin zu versuchen, die Kaiserstadt [Konstantinopel] selbst in ihre Gewalt zu bringen, indem sie das gleichsam als Nebengewinn betrachteten. «

Anna Komnene (*Alexias*, X 5.10)

» Eine andere Ansicht darüber ist: als die Fatimiden Ägyptens sahen, wie die Macht des Seldschukenreiches wuchs und es sich Syriens bis nach Gaza bemächtigte – ohne dass noch eine Provinz zwischen ihnen und Ägypten verblieben wäre – und wie Atsiz sogar in Ägypten einfiel und es bedrängte, sandten sie aus Furcht zu den Franken und forderten sie auf, gegen Syrien zu ziehen, um sich in seinen Besitz zu setzen und so einen Puffer zwischen ihnen und den Muslimen zu bilden. Aber Gott weiß es am besten.«

Ibn al-Atir (*Summe der Geschichten*, X 185)

- **Vertiefung von historischem Basiswissen**
- **Kontakt mit Primärquellen**
 - Quellenanalyse
 - Quellenkritik
- **Multiperspektivität**
- **Kontroversität**



Schreiben im Wandel

Weibliche Stimmen
und der Zeitroman
in der Weimarer Republik



Das erwartet
Sie ...

Das gesellschaftliche,
politische und kulturelle
Berlin der Weimarer Republik

*

Der Zeitromans als Reflex
dieser Epoche

Journalistische und
literarischer Texte als
historische Quelle

*

Alltagsrealitäten der
Autorinnen sowie deren
literarischen Figuren



Einführung
(online)

Lektürephase
(individuell)

Block
(präsenz)

Exkursion
(optional)

16. April 2025 | 16-18 c.t.

Frei Auswahl

02./03. Juli 2025 | 13-18 s.t.

Besprechung in der
ersten Sitzung

23. April 2025 | 16-18 c.t.

Leitfaden

Think-Tank Format

30. April 2025 | 16-18 c.t.

Unterstützendes Material

Individuelle Vertiefung



Maximiliane Ackers

“Freundinnen.

Ein Roman unter Frauen”



Gabriele Tergit

“Käsebier erobert den

Kurfürstendamm”



Irmgard Keun

“Das kunstseidene Mädchen”

Die
Autorinnen



Bis bald!

GRUSSWORT

DR. ANASTASIOS NIKOPULOS

(Byzantinistik an der FU Berlin)



«*Der ungerechteste Frieden ist immer noch besser als der gerechteste Krieg.*» Die Diplomatie der Römischen Republik als Exemplum für Kriegsbewältigung und Kriegsvermeidung. Neue Perspektiven zu alten Fragen.

Dr. phil. Gregor Diez

Neujahrsempfang EinS@FU, 13.01.2025

Sebastian Kurz im Interview mit dem schweizer „Blick“, 04.06.2022 (Foto: Karl-Heinz Hug)

UNIVERSITÄT GRAZ
Institut für Antike



- **Wie kann dieser Krieg beendet werden?**
Eine einfache Lösung gibt es nicht. Die Situation ist viel zu verfahren. Die gute Nachricht: Noch jeder Krieg hat irgendwann mit Verhandlungen geendet. Es gibt einen Funken Hoffnung, dass der Istanbul Prozess zu einer positiven Dynamik führen kann.





- **Leonhard, Jörn: Über Kriege und wie man sie beendet.**
Zehn Thesen, München: C.H. Beck, 2023.



Polybios über römische Gesandte

καὶ μὴν εἰ τῶν ἐκτὸς Ἰταλίας πρὸς τινὰς ἐξαποστέλλειν δέοι πρεσβείαν τιν' ἢ διαλύσουσάν τινὰς ἢ παρακαλέσουσαν ἢ καὶ νῆ Δί' ἐπιτάξουσιν ἢ παραληψομένην ἢ πόλεμον ἐπαγγέλλουσιν. αὕτη ποιεῖται τὴν πρόνοιαν. ὁμοίως δὲ καὶ τῶν παραγενομένων εἰς Ῥώμην πρεσβειῶν ὡς δέον ἐστὶν ἑκάστοις χρῆσθαι καὶ ὡς δέον ἀποκριθῆναι, πάντα ταῦτα χειρίζεται διὰ τῆς συγκλήτου. πρὸς δὲ τὸν δῆμον καθάπαξ οὐδέν ἐστι τῶν προειρημένων.

Wenn es ferner notwendig wird, an einen außeritalischen Staat eine Gesandtschaft zu schicken, entweder um Frieden zu vermitteln, Rat und Mahnungen oder auch Befehle zu erteilen, die Unterwerfung anzunehmen oder Krieg zu erklären, dann ist der Senat dafür zuständig. Ebenso bestimmt er, wie die Gesandtschaften, die nach Rom kommen, empfangen und welchen Bescheid sie erhalten sollen. In allen diesen Dingen hat: das Volk nicht das Geringste zu sagen.

Pol. 6, 13, 6–7. Üs.: Drexler

Varro über die Herkunft der Fetialen

Fetiales, quod fidei publicae inter populos praeerant: nam per hos fiebat ut iustum conciperetur bellum, et inde desitum ut foedere fides pacis constitueretur. (Varro *de Lingua Latina* V 86)

Fētiālēs, Fetialen, weil ihnen die Zuverlässigkeit, fidēs, des Staates zwischen den Völkern oblag: Denn durch sie wurde ein gerechter Krieg, bellum iustum, begonnen und auch wieder beendet, so dass durch einen Vertrag Friedenstreue hergestellt wurde, fidēs pācis. (Üs. Wilhelm Pfaffel)

Livius über die Gesandtschaft vor dem Perseuskrieg (172 v. Chr.)

UNIVERSITÄT GRAZ

Institut für Antike



haec ut summa ratione acta magna pars senatus adprobabat; **ueteres et moris antiqui memores negabant se in ea legatione Romanas agnoscere artes.** non per insidias et nocturna proelia, nec simulatam fugam inprouisosque ad incautum hostem reditus, nec ut astu magis quam uera uirtute gloriarentur, bella maiores gessisse: indicare prius quam gerere solitos bella, denuntiare etiam interdum <pugnam et locum> finire, in quo dimicaturi essent. [...] religionis haec Romanae esse, non **uersutiarum Punicarum** neque **calliditatis Graecae**, apud <quos> fallere hostem quam ui superare gloriosius fuerit. interdum in praesens tempus plus profici dolo quam uirtute; sed eius demum animum in perpetuum uinci, cui **confessio expressa sit se neque arte neque casu, sed collatis cominus uiribus iusto ac pio esse bello superatum.** haec seniores, quibus noua ac nimis <callida minus> placebat sapientia. (Liv. 42, 47, 4 – 9.)

Die Alten, die an die früheren Sitten dachten, sagten, sie erkannten in dieser Gesandtschaft römisches Wesen nicht wieder. Nicht durch Waffenstillstände und durch nächtliche Kämpfe und nicht durch vorgebliche Flucht und unvorhergesehene Rückkehr zu einem unvorsichtigen Feind und nicht so, dass sie sich ihrer Verschlagenheit mehr als wirklicher Tugend rühmten, hätten die Ahnen ihre Kriege geführt. Sie hätten Kriege eher zu erklären als zu führen, manchmal auch eine Schlacht anzusagen und den Platz zu bestimmen gepflegt, an dem sie kämpfen wollten. [...] Das sei römisches Wesen und habe nichts zu tun mit der **Verschlagenheit der Punier** und der **Durchtriebenheit der Griechen**, bei denen es rühmlicher gewesen sei, einen Feind zu täuschen, als ihn mit Waffengewalt zu überwinden. Manchmal komme man im Augenblick durch List besser voran als durch Tapferkeit. Aber für immer werde schließlich der besiegt, dem das Bekenntnis abgenötigt werde, er sei nicht durch Geschicklichkeit und nicht durch Zufall, **sondern, indem man seine Kräfte im Nahkampf gemessen habe, in einem frommen und gerechten Krieg überwunden worden.** So die Älteren, denen die neue und allzu durchtriebene Weisheit nicht recht gefiel. (Üs.: Hans-Jürgen Hillen)

UNIVERSITÄT GRAZ

Institut für Antike



Cicero ad. Att. 7, 14, 3

equidem ad pacem hortari non desino; quae vel iniusta utilior est quam iustissimum bellum **cum civibus**.

Ich rate unausgesetzt zum Frieden ; selbst ein ungerechter ist immer noch besser als jeder noch so gerechte Krieg **gegen Mitbürger**.